

thementicker



EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

sie steht am Anfang aller Vorhaben. Ist der „große Plan“, der über allem steht. Ist unerlässlich, um gesetzte Ziele zu erreichen. Die Rede ist von der Strategie.

Im Grunde ist die Entwicklung einer solchen eigentlich ganz einfach, setzt keine detaillierten betriebswirtschaftlichen Spezialkenntnisse voraus. Sondern vielmehr die Fähigkeit, ein klares Bild davon zu gewinnen, was erreicht werden soll. Genau zu analysieren, wie sich Kräfte und Ressourcen am besten einsetzen lassen, um mittel- bis langfristig den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Da wären wir schon beim Thema! Der Konzentration auf die Kernkompetenzen. Auf die Fragestellungen: Was können wir am besten? Worin sind wir unseren Mitbewerbern überlegen? Welche Differenzierungsmerkmale sind es, die uns ausmachen? Worin besteht eigentlich der gewisse Unterschied?

Dies ist jedoch nur der erste Schritt. Wer sich auf seine Stärken besinnen möchte, benötigt Spielraum. Als Finanzpartner und Teil der VR LEASING-Gruppe sehen wir es als unsere Aufgabe an, Ihnen diesen zu verschaffen. Sei es, indem wir Sie mit unserer in über dreißig Jahren gesammelten Expertise in Sachen Zentralregulierung unterstützen. Ihnen als Leasingrefinanzierungspartner zur Seite stehen. Oder ein auf Ihre Anforderungen zugeschnittenes Gesamtpaket schnüren, das verschiedene Leistungen umfasst. Angefangen von der Einkaufs-, Absatz- und Investitionsfinanzierung bis hin zu speziellen Finanzingservices, die wir im Rahmen der Zentralregulierung Mitgliedern und Lieferanten zur Verfügung stellen, sind Ihren Wünschen kaum Grenzen gesetzt. Selbstverständlich achten wir bei unseren maßgeschneiderten Lösungen darauf, dass diese System haben. Darunter verstehen wir eine effiziente, schnelle Abwicklung aller Vorgänge rund um unsere Dienstleistungen.

Im Rahmen unserer Partnerschaft möchten wir Ihnen jedoch nicht nur operativ zur Seite stehen. Sondern auch unser Know-how mit Ihnen teilen. Denn nach wie vor ist Wissen die beste Basis, um fundierte und zielgerichtete Entscheidungen treffen zu können. Mit unserem neuen „thementicker“ hoffen wir hierzu einen Beitrag leisten zu können. Wir würden uns freuen, wenn die von uns ausgewählten Themen aus Wirtschaft und Finanzwelt – natürlich auch zur VRD – heute und in Zukunft Ihr Interesse finden. Und die Informationen Ihnen vielleicht ein wenig dabei helfen, zur rechten Zeit die richtigen Dinge zu tun.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Herzlichst
Ihr

INHALT

2 | UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Immobilien-Leasing erleichtert die Übergabe

3 | UNTERNEHMENSSTEUERREFORM

Attraktivität des Mobilien-Leasings bleibt ungebrochen

VR DISKONTBANK INTERN

4 | SEPA

Bargeldloses Zahlen über Ländergrenzen hinweg

GLOSSE

UNTERNEHMENSNACHFOLGE CLEVER REGELN

Immobilien-Leasing erleichtert die Übergabe



Für rund 80.000 deutsche Firmen heißt es jährlich sich mit den facettenreichen Fragen auseinanderzusetzen, die mit einer Unternehmensübergabe einhergehen. Eine gründliche und gezielte Vorbereitung ist unerlässliche Grundlage für eine langfristige Unternehmenssicherung.

Die Herausforderung besteht darin, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Ziel des Alteigentümers bei der Übergabe ist die wirtschaftliche Absicherung und die Minimierung der Steuerlast. Der Übernehmer muss die Finanzierungslast begrenzen und sich strategische Gestaltungsmöglichkeiten erhalten. Die Erfahrungen aus der Praxis

zeigen: Firmenimmobilien spielen bei der Unternehmensnachfolge und Unternehmensverkäufen häufig eine Schlüsselrolle. Denn oft entstehen durch sie bilanzielle und finanzielle Belastungen, die externe Käufer abschrecken und bei einer familieninternen Übergabe steuerlich nachteilig wirken können.

FORTFÜHRUNG DES BETRIEBES SICHERN

Unternehmensimmobilien bilden die Basis für das operative Geschäft. „Nutzen statt Besitzen“ heißt die Devise beim Immobilien-Leasing. Die Auslagerung von Betriebsimmobilien bringt Vorteile für Nachfolger und Alteigentümer. „Über Immobilien-Leasing lassen sich sehr interessante Finanzkonzepte erstellen, die die individuellen steuerlichen und rechtlichen Bedingungen des Unternehmens und die zukünftige Nachfolge frühzeitig berücksichtigen und eine Übergabe erleichtern“, so Eitel Kirchbach, Leiter Regionalvertrieb im Bereich Immobilien der VR LEASING. „Dabei können die Immobilien weiter wie als Eigentümer genutzt werden.“ Beispielsweise lassen sich mittels Immobilien-Leasing stille Reserven steueroptimiert mobilisieren, die für die Fortführung des



Spielwarenmesse Nürnberg

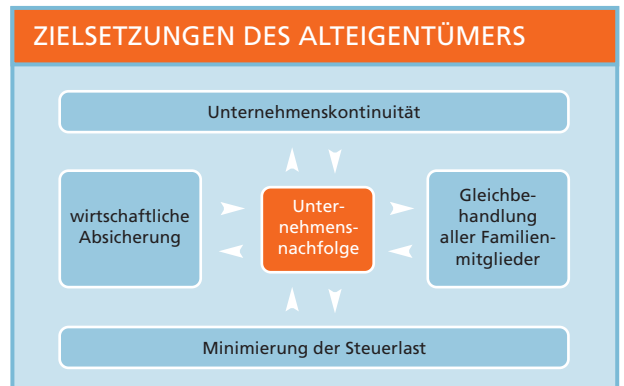
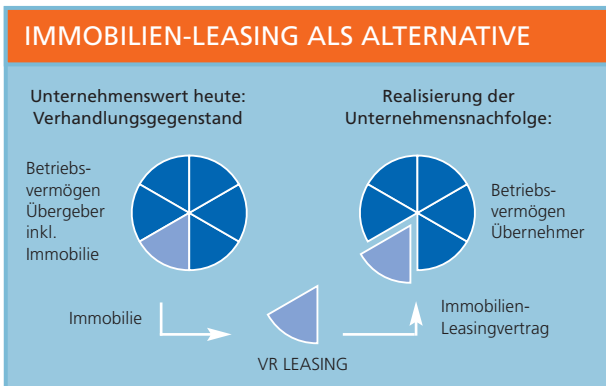
Mit mehr als 2.600 Ausstellern und rund 80.000 Besuchern aus 118 Ländern – dies entspricht einem Anteil von 53 Prozent – scheint das Internationalisierungskonzept der Spielwarenmesse Nürnberg aufgegangen zu sein.



Möbelmesse Köln

1.251 Unternehmen aus 53 Ländern, davon 66 Prozent ausländische Aussteller und 107.000 Besucher, aus 130 Nationen. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass sich die „imm cologne“ zur internationalen Leitmesse gemauert hat.

Betriebes oder die Altersvorsorge genutzt werden können. Bei externer Übergabe wirkt sich die Auslagerung der Immobilien in der Senkung des Kaufpreises für das Unternehmen und der Sicherung der Liquidität aus.



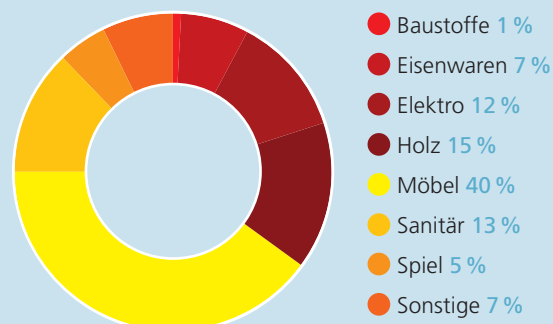
VR DISKONTBANK INTERN

Unser Geschäftsfeld Zentralregulierung im Überblick

ZAHLEN UND FAKTEN 2007

Zentralregulierter Umsatz:	6,5 Mrd. Euro
Anzahl Einkaufskooperationen:	39
Anzahl Mitglieder:	ca 4.700
Anzahl Vertragslieferanten:	ca. 7.000
Anzahl regulierte Rechnungen:	ca. 3,1 Mio.

UMSATZVERTEILUNG NACH BRANCHEN 2007



LEASING UND DIE UNTERNEHMENSTEUERREFORM

Attraktivität des Mobilien-Leasings bleibt ungebrochen



Pünktlich zum Jahreswechsel trat sie in Kraft: die viel diskutierte Unternehmenssteuerreform. Steuervereinfachung und -gerechtigkeit, Rechtsform- und Finanzierungsneutralität, so lauten die formulierten Eckpunkte. Die summa summarum darauf abzielen, die im internationalen Vergleich hohe Steuerlast der deutschen Kapitalgesellschaften zu senken und damit zur Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland beizutragen. In die Kritik gelangten jedoch die Gegenfinanzierungsmaßnahmen, die insbesondere dem Mittelstand sauer aufstießen. Speziell beim Thema

Leasing herrschte Erklärungsbedarf. Die positive Nachricht vorab: Auch künftig überwiegen die Vorteile wie Bilanzneutralität, Schonung der Liquidität und Planungssicherheit. Damit bleibt Leasing weiterhin ein wichtiger Baustein in der Finanzierungsstrategie.

DIE WICHTIGSTEN ÄNDERUNGEN BEIM MOBILIEN-LEASING IM ÜBERBLICK

- Zukünftige Berücksichtigung von 20 Prozent der Leasingraten als pauschalierter Zinsanteil bei der gewerbesteuerlichen Hinzurechnung nach § 8 Nr. 1 GewStG
- Der pauschalierter Zinsanteil wird zu 25 Prozent bei der Ermittlung des Gewerbeertrages hinzugerechnet
- Eine Hinzurechnung der Summe aus Zinsen und pauschalierter Zinsanteile erfolgt nur so weit die Summe 100.000 Euro (Freibetrag) überschreitet.

Auf Rechtsform und Hebesätze kommt es an. Für Einzelunternehmer und Gesellschafter von Personengesellschaften, die natürliche Personen sind, ermäßigt sich die Einkommensteuer um die (anteilige) Gewerbesteuer. Bei Kapitalgesellschaften hängt die Mehrbelastung von der Höhe des Hebesatzes ab (Gewerbesteuermehr Aufwand von 0,35 % bis 0,86 %).

BEISPIELRECHNUNG: Teilamortisations- Leasingvertrag (Fahrzeug)

Finanzierungsvolumen: **40.000 Euro**

Laufzeit: **36 Monate**

Restwert: **40 %**

Leasingkosten bei ca. **9.800 Euro p.a.**

Zusatzbelastung mit Gewerbesteuer
(angenommener Hebesatz 400):

68,60 Euro p. a.

SEPA: EUROPA IM BLICK

Bargeldloses Zahlen über Ländergrenzen hinweg

Am 28. Januar fiel mit SEPA der Startschuss für das zweite europäische Finanzgroßprojekt nach dem Euro. Einer aktuellen Studie mit dem Titel „Electronic Banking 2007“ zufolge, weiß jedoch knapp jedes zweite deutsche Unternehmen bislang nichts mit dem Begriff, der für „Single Euro Payments Area“ oder zu Deutsch „einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum“ steht, anzufangen. Geschweige denn, welche Vorteile das neue System bietet, das die Schranken zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen öffnet. Was verbirgt sich also genau hinter SEPA?

Zunächst einmal die Idee, den bargeldlosen Zahlungsverkehr im europäischen Binnenmarkt einfacher, schneller und vor allem kostengünstiger zu gestalten. Ob Überweisungen, Lastschriften oder Kartenzahlungen – schrittweise sollen für Kunden in den 31 teilnehmenden Ländern künftig europaweit die gleichen

Bedingungen gelten wie im Inland. Beschränken sich die Möglichkeiten derzeit noch auf SEPA-Überweisungen, so soll ab 1. November 2009 auch das SEPA-Lastschriftverfahren kommen.

DIE VORTEILE IM ÜBERBLICK

Der gesamte Euro-Zahlungsverkehr lässt sich jetzt über ein einziges Konto abwickeln. SEPA-Überweisungen unterliegen den gleichen Entgelten wie Inlandsüberweisungen. Darüber hinaus soll das Geld wie im Inland nicht länger als drei Tage unterwegs sein. Ab 2012 soll sich der Zeitraum sogar auf einen Tag verkürzen. Optimierte Laufzeiten, geringere Kosten und weniger Aufwand sind somit die entscheidenden Pluspunkte, die SEPA mit sich bringt.

Selbstredend, dass auch die VR DISKONTBANK seit dem Stichtag SEPA unterstützt. Die Umsetzung der von dem European Payment Council vorgegebenen organisa-

torischen Maßnahmen sowie die Einführung der hierfür erforderlichen technischen Systeme erfolgte nach eingehender Planung termingerecht.

GLOSSE

STRATEGIEPOKER

Ob es in der Kasse des Unternehmers klingelt oder nicht, ist immer eine Frage der Geschäftsstrategie. Klar ist – jeder hat die beste. Egal mit welchem Unternehmer Sie sprechen, jeder wird behaupten, dass sich seine Strategie nicht mit der seiner Mitbewerber messen lässt und die einzig richtige ist. Ob diese dann analytisch unterlegt, von professionellen Unternehmensberatungen in nächtelangen Arbeitssitzungen formuliert oder doch eher von einem Bauchgefühl geprägt ist, klärt sich meist erst auf den zweiten Blick. Gelingt es dem Mittelständler, seine Mitarbeiter und Angestellten von seiner Strategie zu begeistern, werden diese engagiert am selben Tauende mit ihm ziehen und gerne schwitzen.

Betrachtet man sich die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes in den letzten zwei bis drei Jahren, scheint die eine oder andere Strategie gar nicht so schlecht gewesen zu sein.

Anita Exner

Zahlungsverkehr der VR DISKONTBANK im Überblick

	1990/Stück	2007/Stück	Umsatz-Volumen in Mio. Euro 2007
EMZ*-Ausgang	140.000	1.061.000	7.886
EMZ*-Eingang	258.000	346.000	2.139
Schecks	150.000	12.000	226
SWIFT** Eingang/Ausgang	100.000	316.000	31.155
Summe	648.000	1.735.000	41.406

* EMZ = Elektronischer Massenzahlungsverkehr

** SWIFT = Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication